Eintritt: 5 Euro

Programm Mai bis September 2023

Flaneure & Flaneusen

Mit
Yevgeniy Breyger,
Helene Bukowski,
Julia Friese,
Marie Gamillscheg,
Heinz Helle,
Iryna Kupchynska,
Peter Stamm
und Simon Urban

Liebe Gäste des Spazierengehens!

Entstanden aus einem pandemiebedingten Veranstaltungskonzept ist »Flaneure & Flaneusen« aus dem Kulturprogramm von Ladenburg nicht mehr wegzudenken. Wir dachten uns damals: Warum sich nicht mal Autorinnen und Autoren zum Spazierengehen einladen? Mal über Bücher und Literatur reden, vielleicht einer kleinen Lesung auf der Parkbank lauschen? Genau das wollten und wollen wir weiterhin mit der Reihe »Flaneure & Flaneusen« gemeinsam machen. Quasi ein Live-Podcast aufs Ohr! Kommen Sie doch einfach mit an die frische Luft!

Ihr Team von
vielerorts - Literatur in Ladenburg e.V.

Donnerstag, 25. Mai, 19 Uhr
Helene Bukowski: Die Kriegerin

Donnerstag, 15. Juni, 19 Uhr
Simon Urban: Zwischen Welten

Samstag, 1. Juli, 17 Uhr
Julia Friese: MTTR
Heinz Helle: Wellen

Weitere Informationen finden Sie im Anschluss an das Programm.

Dienstag, 1. August, 19 Uhr
Marie Gamillscheg: Aufruhr der Meerestiere

Donnerstag, 21. September, 19 Uhr
Peter Stamm: In einer dunkelblauen Stunde

Donnerstag, 28. September, 19 Uhr
Yevgeniy Breyger: Frieden ohne Krieg
Iryna Kupchynska: Verhör/Erhör

Donnerstag, 25. Mai, 19 Uhr

»Bukowski verfügt über ein scharfes Sensorium, mit dem sie politisch virulente Themen glasklar erfasst.«
Der Tagesspiegel

Helene Bukowski:
Die Kriegerin

Lisbeth und die Kriegerin kennen sich seit der Ausbildung bei der Bundeswehr. Sie haben sich für das Militär entschieden, weil sie einen Körper wollen, der nicht verwundbar ist – als ließe sich der Welt nur mit einem Herzen begegnen, das zur Faust geballt ist. Dabei ist Lisbeth sehr empfindsam: ihre Haut reagiert auf Gefühle und Träume anderer Menschen; schützen kann sie sich nur, indem sie die Distanz wahrt. Als sich ein Feldwebel brutal von Lisbeth nimmt, was er will, schwindet auch diese Sicherheit. »Die Kriegerin« ist ein Roman über zwei Frauen, deren oberstes Gebot ist, sich nicht verletzlich zu machen. Helene Bukowski erzählt von den daraus entstehenden Wunden, der Gewalt, ihren Spuren und den Traumata – den erlebten als auch den vererbten.

Kristin Wolz:
Wir reden viel über Kriege. Abstrakt. Helene Bukowski hat mit Soldatinnen der Bundeswehr gesprochen und verarbeitet diese Gespräche in ihrem Roman, der sich trotz der Schwere des Stoffes gut lesen lässt und detailreiche Einblicke in den oft schwierigen Alltag von Soldatinnen gewährt.

Foto: © Rabea Edel

Helene Bukowski, geboren 1993 in Berlin, lebt heute wieder in ihrer Geburtsstadt. Sie studierte am Literaturinstitut Hildesheim und leitet neben dem Schreiben auch Kurse und Workshops für Kreatives Schreiben. 2019 erschien ihr Debütroman »Milchzähne«, für den sie u. a. für den Mara-Cassens-Preis, den Rauriser Literaturpreis und den Kranichsteiner Literaturförderpreis nominiert war. Der Roman wurde ins Französische und Englische übersetzt und eine Verfilmung ist in Vorbereitung

Donnerstag, 15. Juni, 19 Uhr

»Ein großer Gesellschaftsroman. Passt perfekt in unsere Zeit.«
Christhard Läpple, ZDF heute journal

Simon Urban:
Zwischen Welten

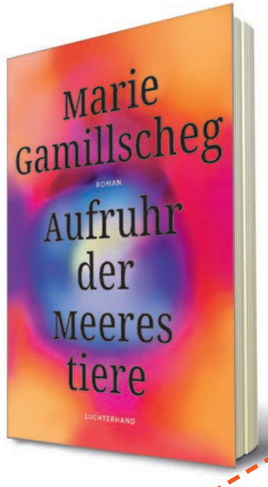
Zwanzig Jahre sind vergangen: Als sich Stefan und Theresa zufällig in Hamburg über den Weg laufen, endet ihr erstes Wiedersehen in einem Desaster. Zu Studienzeiten waren sie wie eine Familie füreinander, heute sind kaum noch Gemeinsamkeiten übrig. Stefan hat Karriere bei Deutschlands größter Wochenzeitung DER BOTE gemacht, Theresa den Bauernhof ihres Vaters in Brandenburg übernommen. Aus den unterschiedlichen Lebensentwürfen sind gegensätzliche Haltungen geworden. Stefan versucht bei seiner Zeitung, durch engagierte journalistische Projekte den Klimawandel zu bekämpfen. Theresa steht mit ihrem Bio-Milchhof vor Herausforderungen, die sie an den Rand ihrer Kraft bringen. Die beiden beschließen, noch einmal von vorne anzufangen, sich per E-Mail und WhatsApp gegenseitig aus ihren Welten zu erzählen. Doch während sie einander näherkommen, geraten sie immer wieder in einen hitzigen Schlagabtausch um polarisierende Fragen wie Klimapolitik, Gendersprache und Rassismusvorwürfe. Ist heute wirklich jeder und jede gezwungen, eine Seite zu wählen? Oder gibt es noch Gemeinsamkeiten zwischen den Welten? Und können Freundschaft und Liebe die Kluft überbrücken?

Thomas Nestler:
Über diesen Roman wurde viel diskutiert - immer auch verbunden mit der Frage: Wie kann man über Gegenwart schreiben? Wie kann Charaktere einer stark politisierten Gesellschaft aufs Papier bringen? Wie bleiben wir alle miteinander im Gespräch? Wir bleiben im Gespräch - nicht wie im Buch via SMS und Chat, sondern beim Spazierengehen.

Foto: © Peter von Felbert

Simon Urban, geboren 1975 in Hagen, Studium der Germanistik, Komparatistik und Philosophie in Münster. Sein Roman »Plan D« (2011), in dem die DDR heute noch existiert, wurde in elf Sprachen übersetzt. 2014 erschien der Roman »Gondwana«. Ausgezeichnet mit zahlreichen Literaturpreisen und Kreativ-Awards wie Cannes-Löwen und dem Clio-Grand Prix. Für die Agentur Jung von Matt schrieb er den Edeka-Film »#heimkommen«, der weltweit für Aufsehen sorgte und zu den erfolgreichsten deutschen Virals gehört. Für die ARD verfasste er die Erzählvorlage zum Spielfilm »Exit«. 2021 erschien der mit dem Hamburger Literaturpreis ausgezeichnete Roman »Wie alles begann und wer dabei umkam« über einen Juristen, der zum Rächer wird.

Dienstag, 1. August, 19 Uhr



Marie Gamillscheg:
Aufruhr der Meerestiere

»Marie Gamillschegs Roman ›Aufruhr der Meerestiere‹ rüttelt an unserem einseitigen Blick auf unseren Platz in der Welt.«
Anne Jeschke, ZEIT Online

Luise ist klug, Luise ist unabhängig, Luise ist eine Insel. Als Meeresbiologin hat Luise sich einen exzellenten Ruf erarbeitet, ihr Spezialgebiet: die Meerwalnuss, eine geisterhaft illuminierte Qualle im Dunkel der Ozeane. Als Luise für ein Projekt mit einem renommierten Tierpark nach Graz reisen soll, zögert sie nicht lang. Doch Graz, das ist auch ihre Heimatstadt, das ist die Wohnung ihres abwesenden und plötzlich erkrankten Vaters. Und das ist die Geschichte einer jahrelangen Sprachlosigkeit und Fremdheit zwischen ihnen. Soghaft und strömend erzählt Marie Gamillscheg von der allmählichen Befreiung aus den Zwängen der eigenen Kindheit, des eigenen Körpers und aus den Gesetzen, die andere für einen gemacht haben. Es ist zugleich der Versuch, die Unmöglichkeit einer Beziehung zu erfassen: zwischen Mensch und Tier, Mann und Frau, Vater und Tochter.

Kristin Wolz:
Dem fast lyrischen Gedankenfluss von Marie Gamillscheg zu folgen, hat mich sehr bereichert. Ihr feines Beobachten der Gegenwart verknüpft sie mit Erlebnissen aus der Vergangenheit. Das macht diese junge Autorin sehr elegant und sehr lesenswert!

Marie Gamillscheg, geboren 1992 in Graz, lebt als freie Autorin in Berlin. Veröffentlichungen in zahlreichen literarischen Zeitschriften und Magazinen. Ihr Roman »Alles was glänzt« landete auf der ORF-Bestenliste, wurde für den aspekte-Literaturpreis nominiert und mit dem Österreichischen Buchpreis für das beste Debüt 2018 ausgezeichnet.

Foto: © Jens Oellermann

Donnerstag, 21. September, 19 Uhr

Peter Stamm:
In einer dunkelblauen Stunde

»Von großer komischer Leichtigkeit.« Neue Zürcher Zeitung

Seit Tagen wartet die Dokumentarfilmerin Andrea mit ihrem Team auf Richard Wechsler in seinem Heimatort in der Schweiz. Bei ersten Aufnahmen in Paris hatte der bekannte Schriftsteller wenig von sich preisgeben wollen und nun droht der ganze Film zu scheitern. In den kleinen Straßen und Gassen des Ortes sucht Andrea entgegen der Absprache nach Spuren von Wechslers Leben. Doch erst als sie wieder seine Bücher liest, entdeckt sie einen Hinweis auf eine Jugendliebe, die noch immer in dem kleinen Ort leben könnte. Eine Jugendliebe, die sein ganzes Leben beeinflusst hat und von der nie jemand wusste.

Carolin Callies:
Peter Stamm ist ein Vielschreiber und nun gehen wir mit ihm in einer dunkelblauen Stunde spazieren. Viele kennen ihn vielleicht von seinem Roman „Agnes", der auch Schullektüre in Baden-Württemberg war. Die Entstehung seines neuesten Werkes wurde lustigerweise für das Schweizer Fernsehen dokumentiert. Was ist die Wirklichkeit eines Schriftstellers, was ist Fiktion? Wir sprechen darüber!

Peter Stamm, geboren 1963, studierte einige Semester Anglistik, Psychologie und Psychopathologie. Er lebt in der Schweiz. Seit seinem Romandebüt »Agnes« 1998 erschienen sechs weitere Romane, fünf Erzählungssammlungen und ein Band mit Theaterstücken, zuletzt die Romane »Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt« und »Das Archiv der Gefühle«. Unter dem Titel »Die Vertreibung aus dem Paradies« erschienen seine Bamberger Poetikvorlesungen. »Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt« wurde ausgezeichnet mit dem Schweizer Buchpreis 2018.

Foto: © Anita Affentranger

Yevgeniy Breyger:
Frieden ohne Krieg

Iryna Kupchynska:
Verhör/Erhör

Foto: © Gabriela Cuzepan

Yevgeniy Breyger, geboren 1989, studierte an der Universität Hildesheim, am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und an der Hochschule für Bildende Künste Städelschule in Frankfurt am Main. 2016 erschien sein Debütband »flüchtige monde«. 2019 gewann er den Leonce-und-Lena-Preis der Stadt Darmstadt. Sein zweiter Gedichtband »gestohlene luft« ist 2020 erschienen und wurde durch Stipendien des Deutschen Literaturfonds und des Herrenhauses Edenkoben gefördert. Er lebt und arbeitet in Frankfurt am Main.

Foto: © privat

Iryna Kupchynska wurde 1993 in Lutsk in der Ukraine geboren. Seit 2017 performt sie mit »Evterpa«, musikalisch-poetische Auftritte, u. a. 2021 beim 35. Jahrestag des Atomreaktorunglücks bei der Kunstaktion »Chornobyl.35« in Pripyat, 2022 Stipendiatin im Herrenhaus Edenkoben, anschließend an den Aufenthalt erschien Anfang 2023 der englischsprachige Essay- und Gedichtband »Interrogation/Outerrogation« mit deutscher Übersetzung (»Verhör/Erhör«).

»Die Kunst von Yevgeniy Breyger liegt in der Körperlichkeit seiner Gedichte und wie sie sich durch die Sprachregister, die er zieht, vermittelt.«
Insa Wilke, Die ZEIT

Yevgeniy Breyger und Iryna Kupchynska beschäftigen sich in ihren Texten mit den Orten ihrer Herkunft, mit dem Krieg in der Ukraine, mit der Angst und der Verunsicherung tief in die Sprache hinein. Der Gedichtband »Frieden ohne Krieg« von Yevgeniy Breyger beginnt mit einem Langgedicht, das die Geschichte seiner jüdischen Familie während des Holocausts bis hin zur Flucht aus der Ukraine nach Beginn des russischen Angriffskriegs beschreibt. Dieses und die folgenden zahlreichen Erzählepisoden verbinden dabei stets aktuelle Ereignisse aus dem Krieg mit unmittelbaren Erfahrungen des Dichters und seiner Familie. Bei Iryna Kupchynska heißt es in einem Gedicht (in der Übersetzung von Yevgeniy Breyger) nüchtern, hilflos und eindringlich zugleich: »Ich habe mein Gesicht mit Sonnenschutzcreme SPF 50 eingecremt / Während ich im Garten in Süddeutschland sitze und schreibe / Zuschaue, wie meine Instagram-Freunde, die sich freiwillig meldeten / Innerhalb eines halben Jahrs um Jahre gealtert sind // Ich prüfe die Meldungen der Fliegeralarm-Karte, bevor ich meine Oma anrufe / Die Außensirenen in ihrer Gegend sind nicht laut genug«.

Carolin Callies:
Wie tief dringen Krieg und Traumata in Gedichte ein? Kann man angesichts des Grauens noch schreiben? Und wenn ja: Welche Sprache lässt sich finden? Darüber wollen wir mit Yevgeniy Breyger und Iryna Kupchynska sprechen.

Veranstaltung teilweise in englischer Sprache

Treffen ab 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn vor der Stadtbibliothek Ladenburg. Der Spaziergang dauert – je nach Veranstaltung – 60 bis 90 Minuten.

Technische Informationen: Sie erhalten vor Ort einen Leihkopfhörer und können so dem Gespräch und der Lesung während des Spaziergangs folgen. Bei schlechtem Wetter finden wir trockene »Oasen«.

Die Teilnahmekarte kostet 5 Euro.
Kauf oder telefonische verbindliche Anmeldung möglich bei der Buchhandlung am Rathaus, Domhofgasse 3, 68526 Ladenburg, Telefon: 06203/12111

Veranstalter: vielerorts – Literatur in Ladenburg e. V.
www.ladenburger-literaturtage.de

Moderatorinnen der Reihe: Carolin Callies und Kristin Wolz